

## Bus & Bahn: Erneuern statt aussteigen!

Gerade Familien und Ältere wissen: Der Öffentliche Nahverkehr ist zu wichtig, um ihn vermeintlichen Einspareffekten zu opfern. Es kann nicht richtig sein, unsere ohnehin überlasteten Straßen noch weiter zu verstopfen, die dann noch teurere Sanierungen oder Ortsumgehungen erzwingen. Vielmehr muss es darum gehen, modernere Strukturen für den Öffentlichen Nahverkehr zu schaffen und moderate Fahrpreise zu sichern. Weitere Streckenstilllegungen der Bahn gilt es zu vermeiden. Auch im Interesse des Tourismus sollten Modelle zur Wiederbelebung von Strecken wie Saalburg - Schleiz oder Triptis - Ziegenrück entwickelt werden.

## Gesunde Krankenhäuser in Sichtweite!

Gesundheit ist ein hohes Gut. Wohnortnahe Behandlung stärkt das Vertrauen zwischen Patient und Arzt, macht ein Stück Lebensqualität aus. Deshalb muss der Erhalt der drei Krankenhausstandorte im Landkreis Voraussetzung und Aufgabe notwendiger Strukturformen sein. Gesunde Krankenhäuser, vernünftige Arbeitsbedingungen für Ärzte und Personal sowie vor allem das Wohlbefinden der Patienten sind entscheidend. Eine Diskussion um Rechtsformen sollte diesen Prämissen folgen.

## Zur Person

### Berufliches:

Diplomlehrer für Mathematik und Physik, tätig als Fachlehrer für Ethik an der Regelschule „Prof. Franz Huth“ Pöbneck, Beratungslehrer für neureligiöse Bewegungen und Weltanschauungsgruppen (sogenannte Sekten)

### Politisches:

Von SED (seit 1986) ins Neue Forum (1989) und zur SPD (seit 1990). Seit 1994 stellvertretender Kreisvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins in Pöbneck, Mitglied des Kreistags und des Stadtrates Pöbneck. Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses des Saale-Orla-Kreises und Verbandsrat im Zweckverband Abfallwirtschaft Saale-Orla sowie Vorsitzender im Sozialausschuss der Stadt Pöbneck.

### Ehrenamtliches:

Stellvertretender Vorsitzender im Kreissportbund, Förderverein der Regelschule „Prof. Franz Huth“, Offener Arbeitskreis Bildung der SPD-Landtagsfraktion, Arbeitskreis Sekten in Thüringen e.V.

### Persönliches:

Fast 40 Jahre alt, knapp 20 Jahre verheiratet, zwei Kinder. Immer noch aktiver Fußballer (FSV Oratal). Arbeitet mit zunehmender Begeisterung am und mit dem Computer, genießt dennoch Literatur und Musik in herkömmlicher Form.

**FRANK ROBNER**  
Tuchmacherstraße 60  
07381 Pöbneck

V.i.S.d.P.: Frank Schulze, SPD-Kreisverband  
Saale-Orla

## Zeit für frische Ideen FRANK ROBNER



**Unser neuer  
Landrat**

**Stichwahl  
30. Januar 2000**

Saale-Orla  
**SPD**

## **Oberland. Unterland. Unser Land!**

Heimat und Gemeinschaft sind Fundamente für eine Zukunft im Wandel. In den Städten und Dörfern spielt das Leben. Ihr Gedeihen und ihre Selbständigkeit müssen Basis und Ziel einer partnerschaftlich funktionierenden Kreisverwaltung sein. Der Landkreis hat viele Pflichten zu erfüllen - seine wichtigste aber sollte es sein, den Kommunen und den Bürgern zur Seite zu stehen. Mit dem Blick auf's Ganze und Verständnis für die Vielfalt der Regionen, die unseren Kreis ausmacht.

## **Lasst die Schule im Dorf!**

Unsere Schulen sollen in die Zukunft begleiten. Ihre leistungsfähige Schließung aber erschwert Perspektiven und verödet die Orte. Ein neues Schul-Leben ist der bessere Weg. Wir brauchen weniger Bürokratie und deutlich mehr Eigenverantwortung der Schulen, auch bei finanziellen Mitteln. Gleichzeitig ist der Landkreis gefordert, alle Möglichkeiten zur Sanierung auszuschoöpfen, um das Schulnetz weitgehend zu erhalten.

## **Integration fördern!**

Wer gleiche Chancen für alle will, muss Benachteiligten helfen. Ein Behindertenbeauftragter des Kreises kann Integration fördern und die Belange von Behinderten zum selbstverständlichen Aspekt von Verwaltung und Politik machen.

## **Einmischen bleibt Bürgerpflicht!**

Demokratie lebt von der Mitwirkung vieler, und Politik muss auch zwischen den Wahlen bei den Menschen sein. Sachverstand und Heimatgefühl der Bürger sind gefordert, damit Politik auf dem Boden bleibt. Wir brauchen deshalb mehr berufene Bürger in den Ausschüssen des Kreistages. Das Idealbild einer Kreisverwaltung als moderner, kundenorientierter Servicestelle für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Kommunen ist nicht von heute auf morgen zu erreichen. Ein Bürgerbeauftragter kann jedoch schon jetzt helfen, manche noch vorhandenen Barrieren zwischen Verwaltung und Bürgern zu beseitigen. „Demokratie wagen!“ bleibt eine notwendige Aufforderung an Politik, Verwaltung und Bürger.

## **Verein(t) geht's besser!**

Nicht nur Sport ist im Verein am schönsten. Hier kommen Menschen zusammen, teilen einander mit, machen gemeinsame Erfahrungen, weiten den Blick auf Hobby, Heimat und Welt. Vereine leisten Unschätzbares für soziale Geborgenheit, Lebensqualität und Integration. Deshalb sollten die Förderbedingungen auch in Zeiten knapper Kassen verbessert, muss das Ehrenamt auch öffentlich stärker anerkannt werden. Für beide Anliegen sollte der Landkreis zum Lobbyisten der Vereine werden.

## **Raven statt 'rumhängen!**

Jugendliche wollen Angebote, nicht Diktate oder Gleichmacherei. Deshalb müssen Kreativität und Eigenverantwortung gefördert, Mittel gezielter eingesetzt werden. Wenn aus Wandervögeln von einst heute Raver und Computerfreaks geworden sind, müssen Politik und Kommunen den Weg in die Moderne mitgehen.

Bunte Vielfalt ist allemal besser als graue oder braune Eintafel. Und Ermutigung zum Engagement bleibt die beste Prävention vor Drogen, Kriminalität und Intoleranz.

## **Keine Mega-Müllbehörde!**

So schön es auch wäre: Keine Kommune kann ohne Abgaben ihrer Bürger existieren. Die moderne, auch ökologisch zeitgemäße, Dienstleistung bei Wasser, Abwasser und Abfall hat nun einmal ihren Preis. Aber Dirigismus und Flucht vor kommunaler Verantwortung sind ebenso schädlich wie Kirchturmpolitik und Scheuklappenideologie. Bei Wasser und Abwasser gebieten es die Effektivität und die kommunale Solidarität, die jetzige Kreisverwaltung zu beenden und die Zweckverbände wieder politisch handlungsfähig zu machen. Besser ein guter Kompromiß als eine schlechte Blockade. Bei der Abfallentsorgung darf der vermeintliche Zwang zur Müllverbrennung nicht zur Rutschbahn in eine neue, anonyme Megaverwaltung werden. Die Kommunen und die Bürger müssen Einfluss behalten, auch in Verantwortung für die nachfolgenden Generationen.